

Synonymische Bemerkungen.

1. Ueber Formiciden von *J. Roger* in Rauden.

Dem Verfasser des Catalogue of Hymenopterous Insects in the Collection of the British Museum und Verfertiger zahlreicher skizzenhafter Beschreibungen, H. Fr. Smith, der die ältere und neuere Literatur fast konsequent zu ignoriren liebt, seien diese Bemerkungen ganz besonders anempfohlen. Ich beginne dieselben mit einer Besprechung der in dem Kopenhagener Königl. Museum befindlichen Fabricius'schen Typen, welche mir auf meine Bitte der Direktor dieser Anstalt, H. Prof. Schiödte, zur Ansicht zu übersenden die Güte hatte, wofür ich ihm hier herzlichst danke.

1. *Formica (Camponotus) rapax* F. (Syst. Piez. p. 398. 9.)

Die beiden Stücke, nach denen Fabricius seine Beschreibung entworfen, sind, da sie länglich eiförmige Köpfe haben, offenbar kleinere Arbeiter und haben mit *C. cruentatus* Latr. die größte Aehnlichkeit. Länge 10 Millm. Kopf, Thorax und Schuppe sind ganz schwarz, ersterer mit dichter feinkörniger, letztere mit mehr lederartig runzlicher Skulptur. Ueberall zeigt der Körper dicht anliegende weißlich gelbe Härchen in mäfsiger Menge, und auferdem sehr lange abstehende röthliche Haare, aber auch nicht sehr zahlreich; die Beine sind kürzer-, Scapus und Schienen fast anliegend behaart. Der Clypeus springt in der Mitte breit lappenförmig vor mit abgerundetem Vorderrand und schwachem Mittelkiel. Die Mandibeln sind 5-zählig. Der Hinterleib ist rostroth, an der Basis etwas feuer- oder metallglänzend, in der Mitte der Länge nach von einer schwachen schwärzlichen Linie durchzogen und mit weißlichen anliegenden Härchen bekleidet, die aber immer die Grundfarbe des Abdomens durchsehen lassen. Fühler, Mandibeln und Beine sind pechbraun.

Wie schon bemerkt, ist mit dieser Species *Camp. cruentatus* Latr., sowie eine neue mejikanische Art, *Camp. auricomus* ¹⁾, sehr

¹⁾ *Camponotus auricomus*.

♀ *Ater, opacus pilis flavidis erectis et adpressis sparsis, abdomine infra nigro, supra rubro-testaceo pilis aureis (basi excepta) dense ve-*

nahe verwandt. *Cruentatus* unterscheidet sich durch eine viel kürzere abstehende Behaarung, die überdies am Scapus und den Schienen ganz fehlt, durch die in größerer oder geringerer Ausdehnung verbreitete rothe Färbung der Beine, des Metanotums und der Schuppe, die auch etwas weniger dick ist, und durch den mehr lederartig gerunzelten (nicht gekörnten) Thorax. *Auricomus* ist schon dadurch von den beiden vorigen Arten verschieden, weil der Mitteltheil des Clypeus nicht lappenförmig vorspringt, sondern wie bei *C. pubescens* gebildet ist, und weil das Abdomen mit Ausnahme seiner rothen Basis ganz dicht golden behaart ist.

2. *Formica (Camponotus) femoratus* F. (Syst. Piez. p. 397. ♀) ist nicht, wie ich früher geglaubt, das ♀ von *F. rufipes* F., wohl aber ist sie ein ächter *Camponotus* und in jene Abtheilung dieses Genus gehörend, bei welcher der Mitteltheil des Clypeus lappenförmig vortritt, wie bei *aethiops*. Das eine typische Stück ist 11, das andere 12 Millm. lang. In der Färbung sind beide dem ♀ von *F. fusca* am ähnlichsten, sie sind schwarz mit schwachem Metallschimmer. Der ganze Körper ist mit anliegenden gelben Härchen mäsig, auf dem Hinterleib reichlicher bekleidet und außerdem, mit Einschluss des Fühlerschafts und der Schienen, mit abstehenden mäsig langen Haaren bekleidet. Die Mandibeln haben 5 Zähne, sind vorn längsrundlich und einzeln punktirt. Die Fühlergeißel ist röthlich. Der Clypeus ist schwach gekielt und vorn nicht ausgeschnitten, sondern wie dreieckig eingedrückt. Kopf und Thorax haben eine äußerst dicke und feine körnige Skulptur. Das Metanotum hat eine kurze Basal- und eine längere ganz steile abschüssige Fläche, die der Länge nach schwach eingedrückt ist und vermuthen läßt, daß der ♀ eine besondere Form des Metanotums, etwa wie *lateralis*, haben müsse. Die Schuppe ist dünn, platt gedrückt. Die Beine gelb mit dunklen Schienen

stito, mandibulis et antennarum flagello piccis, pedibus nigris, nitidis, tursis rufescentibus. Caput ♀ maioris thorace multo latius. Clypeus sine lobo descendente, truncatus, non carinatus, et, ut caput, subtiliter granulatus punctis maioribus sparsis. Mandibulae 5-dentatae, nitidae, laeves, punctatae. Scapus antennarum pilis adpressis. Thorax arcuatus, granulatus. Synama transverse compressa, nigra vel rufescens, superne rotundata et pilosa. Pedes pilis erectis brevibus. 6—7 Millm. long.

♀ *Atra, opaca, pilosa, abdomine basi rufo-testaceo et auris pilis densissime vestito. Caput thoraxque granulata punctis maioribus sparsis. Cactera ut ♀. Alae flavescens 11 Millm. long. Long. ♀ 11 Millm.*

und Metatarsen. Die Flügel sind gelbbraun getrübt. Dieser Art ist *F. senex* Smith (Catal. Brit. Mus. Form. p. 47, 155.) wahrscheinlich sehr nahe stehend.

3. *Formica thoracica* F. (Syst. Piez. p. 397, 5.) ist nicht, wie Nylander (Form. d. Fr. et d'Alg. p. 54. note) meinte, das Weib von *Form. marginata*, sondern von *Campon. maculatus* F.

4. *Formica ruficeps* F. (Syst. Piez. p. 404, 2.) ist = *F. bimaculata* Smith. (Cat. Brit. Mus. Form. p. 50, 151.)

Diese Ameise ist ein *Camponotus* mit stark vorspringendem Mittelstück des Clypens und 6—7 zahnigen glatten Mandibeln, bei dem aber auf dem Thorax, zwischen Meso- und Metanotum, ähnlich wie bei *F. rufa*, eine starke Einschnürung vorhanden ist. Auf den alten Namen *ruficeps* hat H. Smith wieder neuerdings eine Ameise aus Borneo getauft. (Cat. Brit. Mus. p. 24, 83.)

5. *Formica ruficornis* F. (Syst. Piez. p. 397, 6.)

Die Typen sind 2 stark beschmutzte weibliche Stücke, die ich von *F. flava* nicht zu unterscheiden vermag, und die nicht, wie wir bei Fabricius lesen, aus Indien, sondern von New-York stammen.

6. *Formica abdominalis* F. (Syst. Piez. p. 409, 56.) ist = *F. atriceps* Smith (Cat. Brit. Mus. Form. p. 44, 147.)

Die typischen Stücke dieser Art, die zum Gen. *Camponotus* gehört und einen in der Mitte schwach lappenförmig erweiterten Clypeus hat, sind 2 große breitköpfige Arbeiter.

Da der Name *abdominalis* schon früher von Latreille (Hist. d. Form. p. 175.) an eine indische Ameise vergeben ist, muß die Smith'sche Bezeichnung für diese Species beibehalten werden.

7. *Formica perditor* F. (Syst. Piez. p. 402, 25.) ist als *F. bidens* schon von Linné (Syst. Nat. 2, 964, 3.) oberflächlich, von De Geer (Mém. Hist. Ins. III. p. 601, 1.) aber ausführlich und gut beschrieben worden, und ist ohne Zweifel identisch mit *F. abrupta* Smith (Cat. Brit. Mus. Form. p. 45, 150.), obgleich dieser Autor über die Farbe der Fühler und über die Beschaffenheit der Oberseite des Metanotums und der Schuppe, worauf es hier hauptsächlich ankommt, Aufschluß zu geben unterlassen hat.

Das typische Stück (ein zweites dazugestecktes Exemplar gehört einer andern neuen Species ¹⁾ an) ist schwarz mit dunkel-

¹⁾ *Camponotus* (?) *Fabricii*.

♀ circiter 8 Millm. long. *Fuscus, fere opacus pilis flavidis erectis, antennarum flagello, mandibulis partibusque marginis antici capitis rufescentibus, pedibus rufotestaceis, genibus tarsisque subfuscis, abdomine*

rothen Mandibeln und Beinen, röthlich-gelber Fühlergeißel und dicht gelb- oder goldbehaartem Hinterleib, und hat einen eiförmigen, vorn und hinten gleichmäfsig stark verengten, auf der Vorderseite sehr gewölbten Kopf. Der Clypeus ist (von der Seite gesehen) stark von hinten nach vorn gewölbt, am hintern Ende abgerundet, vorn gerade und breit abgestutzt und seitwärts bis zum Wangenausschnitt reichend. Das Stirnfeld ist deutlich und glänzend. Die Stirnlappen sind mäfsig lang, am Aussenrand convex. Die Mandibeln sind lang dreieckig, gewölbt, einzeln punktirt, am Schneiderand mit vielen kleinen Zähnen bewaffnet. Der Fühlerenschaft ist lang, schwarz, abstehend behaart; die Geißel ist röthlich gelb, ihr erstes Glied ist schwärzlich. Der Kopf ist sehr grob, am Hinterrand fast grubchenartig, gerunzelt punktirt. Der Thorax ist seitlich zusammengedrückt, zwischen Meso- und Metanotum sehr tief eingedrückt und gerunzelt. Das Pronotum ist vorn ziemlich breit, seitlich gerundet; die Basalfläche des Metanotums ist länger als breit, deutlich gerandet, der Länge nach schwach ausgehöhlt und hinten jederseits in einen stumpfen Zahn endend; die abschüssige Fläche ist leicht ausgehöhlt. Die Schuppe ist ziemlich dick, vorn convex, hinten lang abschüssig; ihr oberer Rand ist zusammengedrückt, schmal und in der Mitte so ausgerandet, dafs dadurch jederseits ein spitziger Zahn gebildet wird. Der Hinterleib ist schwarzbraun, dicht anliegend goldgelb behaart und überdies, wie auch der

pilis aurcis dense vestito. Caput oratum, a tergo et in fronte angustatum, supra valde gibbum, densissime granulatum. Oculi prominentes post medietatem capitis. Clypeus carinatus, in fronte truncatus et submarginatus. Area frontalis trigona, opaca, punctata. Lamellae frontales magnae, elevatae, in medietate arcuatae, in fronte et a tergo convergentes. Antennarum scapus longus, gracilis, niger, pilis erectis; flagellum apice rubro-testaceo et articulis fere aequalibus, artic. apicalis dimidio penultimo longior. Mandibulae glabrae, sparse punctatae, 6—7-dentatae. Thorax arcuatus, pronotum submarginatum, granulatum; metanotum rugosum. Squama nodiformis, crassa, ad marginem superiorem versus compressum. Femora tibiaeque pilis erectis

Die Heimath dieser Ameise ist Surinam. Sie sowohl als *perditor* lassen sich weder bei *Camponotus* noch bei *Formica* gut unterbringen. Nahe verwandt scheint diese Art mit *F. blanda* Smith (Catal. p. 43. 145) zu sein, die auch eine knotenförmige Schuppe und goldbehaarten Hinterleib, aber einen rothen Kopf, Thorax, Schuppe und Hinterleib hat und viel kleiner ist.

übrige Körper, der Fühlerschaft und die Beine, mit langen abstehenden Haaren besetzt. Die Tarsen sind röthlich.

Von dieser Art giebt es auch Stücke, die ganz gelb sind (Berliner K. Sammlung) und wieder andere, die wie das typische Stück gefärbt, aber am Kopf viel feiner gerunzelt punktirt sind. Die Stücke, die ich gesehn, sind aus Surinam und von Bahia.

Hier dürfte vielleicht das nachstehend beschriebene Weib gehören. Das Einzige, was dieser Annahme widerspricht, ist, daß dasselbe am Metanotum 2 aufrechte Dornen oder Zähne hat; nach Analogie anderer Arten müßte man eigentlich erwarten, daß das ♀ von *perditor* ein abgestutztes, höchstens ganz stumpf gezähntes Metanotum habe. Die Flügel dieses Weibes sind durch 2 geschlossene Cubitalzellen ausgezeichnet, ein Vorkommen, das sich bei den Formiciden (Poneriden und Myrmeciden ausgeschlossen) nur noch bei 2 australischen Arten, *F. macrocephala* Er. und *procidua* Er., sowie bei der südamerikanischen *F. obscura* Smith, die überhaupt *perditor* sehr nahe zu stehen scheint, wiederholt.

Ich kenne nur ein einzelnes ♀, das im K. Museum in Paris sich befindet, das ich als *F. 4-denticulatu* bestimmt habe und das hier kurz beschrieben werden soll:

♀ 13 Millm. long. *Obscure rufa, opaca pilis flavidis erectis et adpressis, abdomine rubro-testaceo, nigro-marginato, pilis aureis adpressis vestito, antennis (flagelli apice testaceo exc.) pedibusque nigro-piceis. Caput ut F. perditor, ast a tergo minus angustatum, et scapo minus gracili. Metanotum dentibus 2 brevibus, erectis. Squama ut F. perditor, bidenticulata. Abdomen in fronte truncatum, rubro-testaceum, nitidum, marginibus posticis nigris, aureis pilis adpressis micans. Scapus antennarum pedesque pilis erectis. Ala antica fuscescens, 11,5 Millm. long., area discoidali et cubitalibus duabus cluvis.*

Südamerika, Sareyacu.

8. *Lasius emarginatus* F. ist der Mann von *F. rufa*. Die beiden typischen Stücke sind aber nicht, wie es bei Fabricius heisst, von Nordamerika, sondern laut beigesteckter Etikette „e Germania“. Der von H. Smith (Cat. Brit. Mus. Form. p. 49, 168.) dieser Species beigelegte neue Name „*apicalis*“ muß ebenfalls gestrichen werden.

9. *Formica destructor* F. (Syst. Piez. p. 404, 32.) ist = *F. solitaria* Smith (Cat. Brit. Mus. Form. p. 45, 151.).

10. *Formica villosa* F. (Syst. Piez. p. 409, 55.) ist, wie

von mir (Berlin. Zeitschr. 1861. S. 1.) schon früher bemerkt wurde, = *Ponera bicolor* Guérin und *pedunculata* Smith.

11. *Formica harpax* F. (Syst. Piez. p. 401. 23.). Die Typen sind 2 Weiber einer *Ponera*, die vielleicht identisch ist mit *Pachycondyla Montezumia* Smith. (Cat. Brit. Mus. Form. p. 108. 10.) Sie hat die größte Aehnlichkeit mit *P. (Pachycondyla) striata* Smith, ist aber viel kleiner und misst nur zwischen 10 u. 11 Millm. Außerdem unterscheiden sie die mehr oder weniger rothen Mandibeln, Stirnlappen, Hinterleibsspitze und Beine (die Schenkel sind schwärzlich) leicht von jener Art. Die Fühler sind dunkelroth, an der Spitze und Basis des Scapus etwas heller, das äußere Ende der Geißel ist gelbroth. Die Mandibeln sind wenigstens so lang als $\frac{2}{3}$ des Kopfs, mit verlängertem Schneiderand, mit 9—10 Zähnen besetzt, glatt, einzeln punktirt. Der Clypeus ist sehr kurz, in der Mitte stark gekielt. Die Stirnlappen sind an ihrem vordern Ende dick, ziemlich horizontal, nach außen stark convex, mit ihrem hintern divergirenden Ende den Oberrand der Augen überragend und in der Mitte durch eine feine Linie getheilt, die bis zum ersten Ocellus reicht. Die Augen sitzen am Seitenrand weit nach vorn. Ocellen klein. Fühlerschaft dick, Fühlergeißel gegen die Spitze verdickt. Der Kopf ist fein längsgerunzelt, besonders seitlich gesehen, aber nicht so deutlich gestreift wie bei *striata*. Das Pronotum ist an den Vorderecken und Seiten schwach gerandet und hat eine halbkreisförmige Skulptur. Das Metanotum ist längs gestreift, aber nicht so grob wie bei *striata*. Die abschüssige Fläche des Metanotums ist glatt und glänzend. Die Schuppe ist ganz wie bei *striata*, sie ist so hoch als das Abdomen, von hinten und vorn zusammengedrückt, rückwärts gerade abgestutzt, scharfrandig, vorn ganz leicht abgerundet; die Oberseite der Schuppe ist nach vorn convex, nach rückwärts gerade abgestutzt und mehr als doppelt so breit als lang; an der Unterseite sitzt ein dicker Zahn. Das erste Hinterleibssegment ist vorn senkrecht abgestutzt, vom zweiten kaum abgeschnürt. Ueber den ganzen Körper sammt Schienen und Fühlerschaft sind abstehende gelbe oder röthliche Härchen sparsam verbreitet, ebenso eine anliegende Pubescenz, die aber nur am Hinterleib so reichlich ist, daß sie diesem einen gelblichen Seidenschimmer, namentlich seitlich gesehen, verleiht.

12. *Formica stigma* F. (Syst. Piez. p. 400. 18.) ist nicht, wie H. Smith bemerkt, ein *Odontomachus*, sondern eine *Ponera*. Die Typen sind 2 weibliche Stücke jener Art, die ich (Berliner Zeitschr. 1860. S. 285.) für identisch mit *P. quadridentata* Smith

hielt und daselbst ausführlicher beschrieb. Die Mandibeln dieser Species, die mir neuerdings auch von Kuba zugekommen ist, berühren sich gegenseitig erst gegen die Spitze hin und lassen dadurch zwischen ihrem obern Rande und dem Clypeus einen dreieckigen Raum offen. *Ponera quadridentata* Smith ist wahrscheinlich eine von dieser verschiedene Art.

13. *Myrmecia hastata* F. u. 14. *M. emarginata* F. (*Odonotomachus quadrispinosus* Smith), beide im Syst. Piez. (p. 426, 9 und 11) beschrieben, sind von mir (Berlin. Zeitschr. 1861. S. 31 und 32) bereits besprochen worden.

15. *Formica filiformis* F. (Syst. Piez. p. 405, 40.) ist = *Pseudomyrma cephalica* Smith (Cat. Brit. Mus. Form. p. 155, 9).

16. *Formica tenuis* F. (Syst. Piez. p. 405, 41) ist = *Pseudomyrma ligniseca* Smith (Cat. Brit. Mus. Form. p. 158, 19).

17. *Formica gracilis* (Syst. Piez. p. 405, 42) ist = *Pseudomyrma bicolor* Guérin (Iconogr. Règn. anim. p. 427).

18. *Formica geminata* F. (Syst. Piez. p. 423, 6) ♀.

Solenopsis mandibularis Westw. (Ann. et Mag. Nat. Hist. (1841) VI. p. 86) ♀ *major*.

Atta clypeata Smith (Cat. Brit. Mus. Form. p. 169, 30) ♀ und ♂.

(*Myrm. glaber* Smith (Trans. Ent. Soc. III. Ser. I. p. 34) ♀ *minor?* var. *flava?*).

(*Myrm. polita* Smith (l. c.) ♀ *minor?*).

Die von Fabricius beschriebenen Stücke sind 2 geflügelte Weiber. Die Art weicht in der Färbung sehr ab. Der Arbeiter ist gewöhnlich pechbraun mit gelben Fühlern, Mandibeln und Tarsen; aber er kann auch vollständig gelb werden, und erhielt ich solche Arbeiter aus Mejico in größerer Anzahl. Die Weiber sind in der Regel ebenfalls pechfarben mit hellen Mundtheilen und Fühlern, haben aber auch oft den ganzen Kopf, die Beine, die Basis des ersten oder mehrerer Hinterleibsringe röthlich gelb. Die Männer sind pechschwarz mit etwas helleren oder ganz gelben Füßen, und haben zuweilen den ganzen Thorax hell gelbbraun. Beim ♀ besteht der Fühler aus 10, beim ♀ aus 11, beim ♂ aus 12 Gliedern. Bei Letzterem ist der Fühlerschaft sehr kurz, nicht ganz so lang wie das zweite Geißelglied, aber dicker; das erste Geißelglied ist kuglig, das zweite cylindrisch, mehr als nochmal so lang als dieses. Alle drei Geschlechter haben den ersten Knoten des Stielchens quer zusammengedrückt, schuppenförmig (deshalb sagt Fabricius „*squama petiolaris duplicata*“); beim ♀ ist der

obere Rand desselben gerundet, beim ♀ in der Mitte in eine kleine Spitze ausgezogen (fehlt aber oft!), und beim ♂ bald nur schwach eingedrückt, bald tief ausgerandet. Der größte ♀ in meiner Sammlung misst nur $2\frac{1}{2}$ lin. (und nicht 3 lin., wie der von Westwood beschriebene), und hat nicht zahnlose, sondern mit stumpfen Zähnen besetzte Oberkiefer. Den kleinen Arbeitern fehlt die tiefe Stirnrinne ganz.

Myrm. polita Smith scheint der kleine ♀ dieser Art zu sein, leider läßt sich H. Smith über die Form des Clypeus nicht aus, was entscheidend sein könnte. *M. glabra* Smith ist vielleicht die helle Varietät, die auch in Mejico häufig vorkommt.

Diese Art ist in meiner Sammlung durch zahlreiche Individuen von allen Farben-Abänderungen aus Mejico, Texas, Kuba, Venezuela und Chili vertreten.

Von Brasilien, Guiana und von Uruguay liegen mir ♀ und ♂ vor, die in Manchem abweichen, aber doch nicht so, um sie für spezifisch verschieden erklären zu können, und die als Variet. *minor* bezeichnet werden sollen. Die ♀ sind sämmtlich kleiner als die der ächten *geminata* und messen 7 Millm. Die Ocellen sind entschieden weniger vorspringend, und die Punktirung des Kopfs ist äußerst fein, seicht und sehr zerstreut, und fehlt an den Seiten des Kopfs nach vorne sowie am Hinterrand desselben fast ganz, während bei *geminata* die Punkte groß, fast länglich, tief, und auf den Wangen und am Hinterrand ebenso stark, an letzterem sogar runzlig zusammenfließend sind. Die ♂ sind nur 6 Millm. lang und viel reichlicher und länger behaart.

19. *Myrmecia cordata* F. (Syst. Piez. p. 424. 8.) ist = *Daceton armigerum* Latr. (Hist. des Fourm. p. 244.)

20. *Formica vorax* F. (Syst. Piez. p. 412. 68.)

Die beiden Typen sind geflügelte Weiber einer Atta. Der Körper ist dunkel rostroth, matt; der Hinterleib ist gegen die Spitze hin ein wenig gebräunt. Wenn Fabricius sagt: *ultimis tribus segmentis (abdominis) atris, nitidis margine parum aureo*, so erklärt sich dies dadurch, daß bei beiden Stücken das Abdomen ausgedehnt ist und vom II, III und IV Segmente jener Theil gesehen wird, der sonst immer vom vorhergehenden Segment bedeckt ist; dieser sonst versteckte Theil ist schwarz und glänzend; das „*margine parum aureo*“ bezieht sich auf den häufig vorhandenen, häutigen Saum der Hinterleibsringe. — Der Kopf ist hinten mäfsig eingedrückt und der Länge nach vom Hinterrande bis fast zum Clypeus durch einen wenig tiefen Eindruck getheilt, was Fabricius zu dem etwas über-

triebene Ausdruck *Caput bilobum* verleitet haben mag. Der Kopf ist schön längs-, sein Hinterrand verworren gerunzelt; die Zwischenräume sind sehr feinkörnig. Die Augen sitzen vor der Mitte; das Stirnfeld ist klein, tief eingedrückt. Die Mandibeln sind glänzend, einzeln punktirt, ohne Zähne. Der Clypeus ist kurz, vorn in der Mitte etwas eingedrückt und reicht seitlich bis zum Wangenausschnitt. Der Thorax ist stark gewölbt, ziemlich kurz, ähnlich dem von *A. crudelis* Smith. Das Pronotum ist feinkörnig, rückwärts gerunzelt; das Mesonotum überragt jenes und ist längsgestreift; das Scutellum ist gekörnt, hinten längsrundlich; das Metanotum ist gekörnt, seitlich gerunzelt und hinten mit 2 kurzen horizontalen nach rückwärts gerichteten Zähnchen bewaffnet. Das Stielchen hat 2 Knoten; der erste ist vorn dick cylindrisch, hinten erhöht; die Erhöhung ist kurz, quer, etwas schuppenförmig zusammengedrückt (bei Fabricius: *squama brevis, truncata*), und auf ihrem obern Rand in der Mitte etwas ausgerandet. Der zweite Knoten ist viel größer als der erste, viel breiter als lang, an den Seiten gerundet. Der matte Hinterleib zeigt eine sehr feine netzförmige Skulptur. Der Körper ist sammt Fühlerschaft und Schienen mit abstehenden Härchen besetzt. Flügel gelblich. Länge des Körpers 9 Millm.

21. *Formica acuta* F. (Syst. Piez. p. 411. 67.) ist = *Cre mastogaster quadriceps* Smith (Cat. Brit. Mus. Form. p. 140. 16.).

22. *Cryptocerus marginatus* F. (Syst. Piez. p. 419 2.) ist, wie schon bekannt, das ♀ von *Cr. atratus* F.

23. *Camponotus sylvaticus* Oliv. (Encycl. méth. T. VI. p. 491. No. 3. *Formica*.)

Campon. marginatus Latr. (Hist. nat. d. Fourm. p. 103. *Formica*) ♂ nec ♀.

Das von Olivier in den Wäldern Südfrankreichs aufgefundene und als *F. sylvatica* beschriebene Weib gehört ganz sicher zu der Art, die bisher als *marginata* Latr. bekannt war; dafür spricht die bedeutende Gröfse desselben, die der der *herculanea* gleich kommt, sowie der rostgelbe Kopf, der bei keiner andern *Camponotus*-Art sich wieder findet; ferner die transparenten braun geaderten Flügel. Latreille hatte bei seiner Beschreibung wohl den ächten ♂ der heute als *marginata* geltenden Art vor sich, was aus der Angabe einer Leiste auf dem Clypeus (Le devant de la tête a une petite carène longitudinale au milieu) ganz deutlich hervorgeht, aber das ächte ♀ seiner Species kannte er nicht, denn das von ihm be-

beschriebene ist das ♀ der nächstfolgenden Nylander'schen Art, der jetzt der ältere Latreille'sche Name beigelegt werden muß.

24. *Camponotus marginatus* Latr. (l. c.) ♀.

Camp. fallax Nyl. (Form. d. France et d'Alg. p. 57. ♀, und Berlin. Zeitschr. III. 1859 S. 230. 5.)

Da das ♀ des ächten *C. marginatus* (jetzt *sylvaticus* Ol.) 11 bis 14 Millim. Länge und glashelle, wenig getrübe und braun oder schwarzbraun geäderte Flügel hat, das von Latreille beschriebene Weib aber nur 7 Millim. lang ist und Flügel besitzt, die bis zur Spitze gelblich und gelb geädert sind (les ailes supérieures ont une teinte jaunâtre excepté à leur extrémité; les nervures sont d'un brun jaunâtre), so ist ganz klar, daß Latreille das Weib des in Frankreich ebenso wie *marginatus* verbreiteten *C. fallax* beschrieben hat.

25. *Ectatomma scabrosa* Smith (Trans. Entom. Soc. III. Ser. I. 1862. p. 31.) ist = *Ponera (Ectatomma) ruidula* Rog. (Berlin. Zeitschr. 1860. S. 306. 36.)

26. *Ponera simillima* Smith (Journ. Proc. Linn. Soc. T. V. 1860. Supplement, p. 105. 7.) von Neu-Guinea, ist höchst wahrscheinlich identisch mit der von mir (Berlin. Zeitschr. 1860 S. 284) beschriebenen ceilonischen *P. confinis*, da auch sie, wie diese, der europäischen *contracta* äußerst ähnlich und hauptsächlich nur durch die weiter gegen die Mitte hin sitzenden Augen verschieden ist. Da H. Smith schon vorher eine andere *Ponera* unter dem Namen *simillima* ¹⁾ beschrieben hat, so muß für die ceilonische Art die Bezeichnung *confinis* aufrecht erhalten bleiben.

27. *Amblyopone castaneus* Smith (Journ. Proc. Linn. Soc. T. V. (Supplementheft) p. 105. 1.) ist identisch mit *Myopopone rufula* Roger. Beide Beschreibungen sind wahrscheinlich gleichzeitig publicirt worden.

28. *Atta arenaria* F. (Ent. syst. II. 360. 46. *Formica*)

Myrm. amaurocyelia Foerst. (Verhandl. d. Naturf. Ver. d. Rheinl. 1850.)

Myrm. sculpturata Nyl. (Form. d. Fr. et d'Algér. p. 83.)

Es könnte auffallen, daß *Atta sculpturata*, die einen gerundetviereckigen und theils fein gerunzelten, theils länglich gestrichelten Kopf hat, von mir auf *arenaria* F. bezogen wird, bei welcher Fabricius den Kopf *ovatum et laeve* nennt; deshalb ist zu bemerken, daß dieser Autor überhaupt den Kopf der Ameisen, selbst wenn

¹⁾ Der Name *simillima* wird hier von H. Smith bereits zum dritten Mal an eine *Ponera* vergeben!

er die verschiedenste Form hat, gern „*ovatum*“ nennt, so z. B. den fast quereckigen Kopf von *Myrmecia gulosa*, und dafs er das Wort „*laevis*“ auch sonst bei Theilen anwendet, die ein ebenso mattes Ansehen haben, wie der Kopf von *arenaria*, so bei der Beschreibung des Thorax der *Form. bicolor* (♂ von *F. viatica*); der Ausdruck „*caput laeve*“ ist hier nur als Gegensatz von „*caput scabrum*“ der unmittelbar vorhergehend beschriebenen, rauhköpfigen *Form. (Dolichoderus) attelaboides* aufzufassen.

Wenn Nylander in der Beschreibung des ♀ der *M. sculpturata* der Dornen des Metanotums nicht gedenkt, so ist dies nur einer Flüchtigkeit zuzuschreiben, da er gleich darauf dieselben beim ♀ erwähnt.

Förster hat augenscheinlich keinen ♀, wie er angiebt, sondern ein flügelloses ♀ beschrieben; denn einestheils entspricht die Beschreibung vollständig einem solchen, anderntheils wird dadurch erst begreiflich, wie er von einem glatten glänzenden „Schildchen“ sprechen kann, da bei den Arbeitern ein Schildchen gar nicht existirt.

29. *Myrmica russula* Nyl. (Form. d. Fr. et d'Alg. p. 82. note) ist sicher identisch mit der schon früher beschriebenen *Myrmica Sallei* Guérin (Rev. et Mag. zool. 1852).

30. *Myrmica guineensis* F. (Syst. ent. II. p. 357. 31. *Formica*.)

Myrm. bicarinata Nyl. (Additam. adnot. Mon. form. bor. Europ. 1061.)

Myrm. cariniceps Guér. (Rev. zoolog. 1852.)

Tetramorium Kollarî Mayr. (Form. austr. p. 153.)

Myrm. reticulata Smith (Trans. Ent. Soc. III. Ser. I. 1862 p. 33).

Wie es scheint, ist diese Art in Guinea und sonst an der Westküste von Afrika ebenso verbreitet als im südlichen Amerika und auf den dazu gehörigen Inseln. Gleich andern kleinen Ameisen mag auch sie durch Kulturpflanzen verschleppt worden und so in die Treibhäuser von Wien gekommen sein. Ich habe zahlreiche Exemplare von Amerika und Afrika mit einander verglichen und keinen Unterschied zwischen denselben finden können. Sind auch einige Stücke von Guinea um ein Weniges heller und kleiner als das typische Stück Guérins, so kommt dies einerseits auch bei amerikanischen Stücken vor, z. B. von Cuba, vom Orinoco; andrerseits habe ich Stücke von Westafrika, von Grand Bassan, die mit dem Type in Allem aufs vollständigste übereinkommen.

Es ist mehr als wahrscheinlich, dafs die in Glashäusern bei Exeter aufgefundenen *Myrmica reticulata* Smith ebenfalls zu dieser

oft beschriebenen Art gehört; abgesehen davon, daß die Längsrünzeln auf dem Kopfe nicht erwähnt sind, paßt die Beschreibung sonst vollständig.

31. *Pheidole pallidula* Nyl. wurde von mir in dieser Zeitschrift (III. 1859. S. 259.) als synonym mit *Myrm. megacephala* Losana nachgewiesen, die ältere Losana'sche Bezeichnung aber, unter welcher diese Art von Mayr (Europ. Formic. S. 70) aufgeführt wird, aus dem Grunde nicht wieder hergestellt, weil bereits von Latreille, also viel früher, unter dem Namen *megacephala* eine *Myrmica* beschrieben ist, die ebenfalls zum *G. Pheidole* gehört und aus Madagascar lebend nach Paris gebracht wurde. Der Nylandersche Name *pallidula* muß demnach aufrecht erhalten bleiben. Damit auch für künftige Zeiten das Material zu Berichtigungen nicht ausgehe, hat H. F. Smith (Journ. Proceed. Linn. Societ. Zoolog. V. S. 112) abermals einer andern *Pheidole* den Namen *megacephala* beigelegt.

32. *Monomorium mediterraneum* Mayr (Europ. Formic. S. 72) ist = *Myrm. subopaca* Smith (Cat. Brit. Mus. Form. p. 127. 51). Der Längeindruck auf dem Metanotum ist beim Arbeiter stets schwächer als beim Weibe und fehlt jenem manchmal gänzlich.

33. *Myrmica (Monomorium) Salomonis* L. (Syst. nat. ed. 12. t. 1. p. 963. 9.), in Egypten, Arabien und Palästina häufig, unterscheidet sich von der vorigen Art nur durch den tiefern und breitem Quereindruck zwischen Meso- und Metanotum, und ist sehr wahrscheinlich nicht verschieden von *Myrm. venusta* Smith (Cat. Brit. Mus. Form. p. 126. 49) ¹⁾.

34. *Myrmica Pharaonis* L. (Syst. natur. ed. 12. tom. I. p. 963. Formica.)

Myrm. antiquensis F. (Ent. Syst. II. 357. 30. Formica.)

¹⁾ *Monomorium Senegalense*.

♀ *Monomor. subopaco simillimum*. Rufum capite fusco, abdomine nigro, opacum pili adpressis albidis rarissimis et minutissimis. Caput subtilissime granulatum et per longitudinem striatulum. Clypeus impressus. Articulus flagelli secundus longitudine primi. Thorax inter meso- et metanotum profundius impressus. Caetera omnia ut *M. subopacum*. Long. 3,5 — 3,8 Millim.

Diese am Senegal vorkommende Art ist *M. subopacum* äußerst ähnlich, aber etwas größer und zwischen Meso- und Metathorax tiefer eingedrückt, außerdem ist bei ihr das zweite Geißelglied ebenso lang als das erste, wodurch sie leicht sowohl von *subopacum* als von *Salomonis* unterschieden werden kann, da bei diesen das zweite Glied nur halb so lang ist als das erste.

Myrm. domestica Shuk. (Mag. Natur. Hist. 1838. 628.)

Myrm. molesta Smith, nec Say (Catal. Hymen. Brit. Mus. Form. p. 122. 35).

Linné beschrieb diese Art nach Stücken aus Egypten; von da brachte sie später auch Ehrenberg mit, der sie in den Häusern Alexandriens antraf. Sie findet sich auch an vielen andern Orten der alten Welt, so in London, Paris, Copenhagen, Algier und Kasan ¹⁾, aber stets nur in Häusern und immer als eine große Plage für deren Bewohner. Als ihre eigentliche Heimath können nur das südliche Amerika und die dazu gehörenden Inseln gelten, von wo aus sie dann mit Handelsgütern nach den andern Welttheilen verschleppt wurde. Ich habe zahlreiche Exemplare dieser Art aus den oben genannten Städten erhalten, sie sorgsam mit amerikanischen verglichen und mich von der Identität derselben überzeugt.

Smith (l. c.) stellt diese Art in das Genus *Diplorhoptrum* Mayr; allein nach Mayr's neuester Charakterisirung der Ameisen-Genera (vergl. Europ. Formiciden) kann sie weder zu diesem Genus gehören, da sie keine 2-, sondern eine 3-gliedrige Fühlerkeule hat, noch zu der Gattung *Pheidole* (oder *Oecophthoru*), zu welchem sie von Nylander gerechnet wurde, weil ihr die für dieses Genus erforderliche vierte Form, die sogenannten Soldaten, abgeht. H. Mayr wird also auch für diese Species ein eigenes Genus schaffen müssen.

Smith (l. c.) hat diese Art für identisch mit *M. molesta* Say erklärt, aber ganz mit Unrecht. An H. Smith's Versicherung, „dafs er beide Arten sorgfältig geprüft und verglichen habe“, ist zwar nicht zu zweifeln, aber doch zu bemerken, dafs das, was er geprüft und verglichen, nicht zweierlei Arten, sondern amerikanische und europäische Stücke einer und derselben Species, der *M. Pharaonis*, waren. H. Smith hat ebenso wenig die ächte *molesta* Say gesehen, als die Beschreibung Say's genau gelesen, sonst könnte er nicht unsere Art, die eine drei-gliedrige Keule hat, mit einer Species verwechseln, von welcher Say (Boston Journ Nat. Hist. I. 293.) ausdrücklich sagt, dafs sie nur die zwei letzten Fühlerglieder vergrößert, also eine zwei-gliedrige Keule habe. Auch hätte er gefunden, dafs die weiteren Angaben Say's, dafs das Endglied der Fühlergeißel wiederum so lang ist als das vorletzte ²⁾, und dafs das ganze Thierchen gelb und „*innuaculate*“ ist, durchaus nicht auf

¹⁾ Nach Smith im Journ. of Proceed. Linn. Soc. Zoolog. Vol. V. p. 73 kommt sie auch auf Celebes vor.

²⁾ the terminal one as long again as the penultimate.

M. Pharaonis (*domestica*) passen, da diese das Endglied wenigstens noch einmal so lang als das vorletzte und den Hinterleib nach rückwärts braun gefärbt hat. Endlich hätte ihm dann nicht entgehen können, daß auch in der Flügelzellenbildung ein Unterschied zwischen beiden Arten stattfindet, da *molesta*, nach Say, eine geschlossene Discoidalzelle, *Pharaonis* aber, nach Nylander, eine solche nicht hat. Nach allem diesem erhellt, daß *M. Pharaonis* und *molesta* nicht als synonym angesehen werden können.

Würde Say nicht ausdrücklich hervorgehoben haben, daß *molesta* das Endglied der Fühler wiederum so lang als das vorletzte Glied habe ¹⁾, so könnte man eine südamerikanische *Myrmica*, die in der K. Sammlung in Berlin in Mehrzahl vorhanden ist, für diese Art halten, da sie, Say's Beschreibung entsprechend, einen ganz gelben, fleckenlosen Körper und eine zwei-gliedrige Keule hat, aber — das Endglied der Keule ist mehr als nochmal so lang als das vorletzte! Man muß sie deshalb für eine andere noch unbeschriebene Art erklären. Sie ist ein ächtes *Diplorhoptrum* Mayr.

Diplorhoptrum sulfureum. Dem *D. fugax* außerordentlich ähnlich, aber sehr blaß gelb, viel schwächer behaart; die Mandibeln sind ganz glatt, der Kopf ohne Punkte; der Hauptunterschied beruht aber darauf, daß *sulfureum* am Clypeus weder Leisten noch Zähnen hat. Länge 1,5 Millim.

Wenn Le Comte, der Herausgeber von Say's Werken (Compl. Writings of Say on the Ent. of North Amer. ed. by J. Le Conte, p. 738) andeutet, daß *M. minuta* Say (loc. cit.) vielleicht identisch mit *molesta* Say sei, so nimmt dies Asa Fitch (I and II Report on nox., benef. and other Ins. of New-York, p. 129) ohne Umstände für erwiesen an. Abgesehen von der Verschiedenheit in der Fühlerbildung (*minuta* hat ein Endglied an den Fühlern, das 3mal so lang ist als das vorletzte) ist es nicht wohl denkbar, daß die $\frac{3}{5}$ Zoll (ungefähr 15 Millim.) lange *minuta* der Arbeiter von *molesta* sei, die als ein weibliches Stück, nur $\frac{3}{20}$ Zoll (4 Millim.) lang angegeben ist. Auffallend bleibt es indessen immer, daß Say unmittelbar hinter der kleinen *molesta* eine mehr als 3mal so große Ameise unter dem Namen „*minuta*“ beschrieb.

35. *Leptothorax Gredleri* Mayr. (Form. austr. S. 166) ist = *Myrm. (Leptoth.) muscorum* Nyl. (Add. adnot. p. 1054).

Aus einer größeren Anzahl von *Leptoth. Gredleri* meiner Sammlung habe ich eine Reihe von Stücken ausgesucht, welche alle jene

¹⁾ the terminal one as long again as the penultimate.

Merkmale, die *L. muscorum* charakterisiren und durch welche diese Art sich von jener unterscheidet, als da sind: schwacher Eindruck auf dem Clypeus, dunklere Färbung, besonders auch des Kopfs, geringere Gröfse und etwas abweichende Dornenbildung am Metanotum, in solchem Grade an sich trugen, dafs H. Prof. Mayr selbst keinen Anstand nahm, dieselben als *L. muscorum* zu bestimmen. Aber alle diese Stücke habe ich in Rauden zur selben Zeit aus demselben Neste genommen. Da es auch an belehrenden Uebergangsformen nicht fehlt, so darf als erwiesen angenommen werden, dafs *L. Gredleri* und *L. muscorum* nur die extremen Formen einer und derselben Art sind, deren eine, die hellere und gröfsere, mehr bei uns, die andere, die dunklere und kleinere mehr im Norden vorkommt.

36. *Tetrogmus caldarius* Rog. (Berlin. Ztschr. Bd. I. S. 10) ist = *Myrm. simillima* Nyl. (Form. de France et d'Alg. p. 94 und Smith Brit. Hym. p. 118).

Dafs diese von mir als *T. caldarius* beschriebene Art (mit drei-gliedrigen Maxillar- und zwei-gliedrigen Labial-tastern) identisch sei mit *M. simillima* Nyl. (die von Nylander, der die Mundtheile immer genau zu untersuchen pflegte, in der Gruppe *Leptothorax* untergebracht ist und demnach 5-gliedrige Maxillar- und 3-gliedrige Lippentaster haben müfste, und von der Nyl. sogar sagt, dafs sie wahrscheinlich nicht verschieden sei von *Leptoth. affinis* Mayr), konnte ich um so weniger vermuthen, als Nylander und Smith in ihrer Beschreibung des diese Art am meisten charakterisirenden Merkmals, der Fühlerrinne auf der Vorderseite des Kopfs, die aufser *Tetramorium Kollari* (jetzt *T. Guineensis*) und *Tomognathus sublaevis* keine andere europäische Art mit ihr gemein hat, mit keiner Sylbe gedenken. Erst nachdem mir Prof. Mayr auf meine Bitten neuerdings 2 typische Stücke von *simillima* zur Ansicht mittheilte, erkannte ich zu meiner Ueerraschung die Identität beider Arten. Dieselbe scheint weder von H. Mayr, der (Europ. Formic.) die Art bei *Tetramorium* (Genus mit 3- und 4-gliedrigen Tastern) untergebracht hat, noch von H. Smith bemerkt zu sein, obgleich beide Herren Original Exemplare meiner Art schon vor einigen Jahren von mir erhalten haben.

37. *Cryptocerus elongatus* Klug (Entom. Mon. S. 214. 9.) ist das Weib von *Cr. pusillus* Klug. In der K. Sammlung in Berlin finden sich beide Arten von Klug selbst mit einander vereinigt.

2. Von Reinhard in Bautzen.

Cephalonomia formiciformis Westw. — Nachdem Haliday brieflich mich darauf aufmerksam gemacht hatte, daß Förster in seiner Synopsis der Proctotrupidengattungen (Hymenopterol. Studien II. Heft) die Gattung *Cephalonomia* fälschlich zu den *Diapriiden*, statt zu den *Bethyliden* gestellt habe, ergab mir eine Vergleichung der Beschreibung und Abbildung, welche Westwood (Mag. Nat. Hist. Sept. 1833 p. 420) gegeben hat, mit Förster's Tabellen, daß nicht nur die Gattung *Cephalonomia* mit *Holopedina* Fr. identisch, sondern daß auch die eine bekannte Art *Cephalo. formiciformis* Westw. von Förster als *Holopedina polypori* in den Verh. d. naturh. V. der pr. Rheinlande 1850 p. 502 beschrieben worden ist. Ich habe sie ebenfalls in Mehrzahl aus Baumschwämmen erzogen.

Reinhard.

Ueber Coleopteren. Von G. Kraatz.

Gyrophæna punctipennis Thoms., von der mir ein typisches Exemplar vorliegt, ist mit der von Erichson und mir als *Gyroph. Boleti* L. beschriebenen Art identisch; da Gyllenhal selbst den *Staphylinus Boleti* Linn., wie Erichson und ich, *nigro-fuscus* nennt, so ist wahrscheinlich die von Thomson als *Gyrophæna (staph.) Boleti* Linn. betrachtete Art, welche er „*fusco-testacea. elytris dilutioribus, angulo exterioro fusco*“ nennt, eine andere, vielleicht meine *Agarichara laevicollis*. Bis auf Weiteres ist also *Gyr. punctipennis* Thomson zu *Boleti* Linn. zu ziehen.

Meine, auf Vergleich der typischen Stücke begründete Ansicht, daß *Hom. planicollis* Thoms. mit *immersa* Er. identisch sei, vermag ich nicht aufzugeben, wenn auch Thomson die Punkte namhaft macht, in der Erichson's Beschreibung von der seinigen abweicht. Dasselbe gilt von *Hom. fimetaria* Thoms. = *subsinuata* Er. und *brachyptera* Thom. = *caesula* Er. *Tachyusa caerulea* Sahlb. ist zwar nach Th. wahrscheinlich mit *T. chalybaea* Er. identisch, doch zieht Erichson den Käfer nach Autopsie eines Original-exemplares zu *Homalota carbonaria* Sahlb.

Tachinus carus Sperk (Bull. de Moscou 1835 p. 155) ist mit Bestimmtheit nach einem nicht ganz ausgefärbten Stück von *Bryoporus cervinus* Grav. beschrieben; die von Sperk angegebenen charakteristischen fünf Reihen von undeutlich eingestochenen Punkten entsprechen den „gewöhnlichen drei und den zwei unregelmäßigen accessorischen Punktreihen“ in meiner Beschreibung des Graven-

horst'schen Käfers in den Insekten Deutschlands (II. p. 454). Der Fundort (in turfiger Erde) paßt auch ganz gut auf *Bryoporus*.

Tachinus glaber Sperk (a. a. O. p. 156) ist jedenfalls ein *Mycetoporus*, wahrscheinlich ein nicht ganz ausgefärbter, kleiner *longulus* Mannerh.

Xantholinus gracilis Sperk (a. a. O. 153) ist keinenfalls ein *Xantholinus*, da Kopf und Halsschild sehr dicht und fein punktiert angegeben werden. Meines Erachtens kann der Käfer ohne grossen Zwang auf *Scopaeus Erichsonii* Kolenati (*apicalis* Muls.) bezogen werden, bei dem Kopf, Halsschild und Flügeldecken fast gleich dicht punktiert, letztere an der Spitze schmal gelb gesäumt sind und der After häufig ganz bräunlich ist. Grösse und Vorkommen stimmen ebenfalls überein.

Xantholinus breviventer Sperk (a. a. O. p. 153) vermag ich auf keine bestimmte Art zu beziehen; vielleicht ist die Grösßenangabe verdrückt. Auf die mir von H. Dr. Hampe als

Oxyroda sericea Heer mitgetheilte kleinere, dunklere Form der *Oxyroda cuniculina* paßt die Heer'sche Beschreibung so gut, daß ich keinen Anstand nehme die *sericea* Heer zur *cuniculina* zu ziehen.

Dermestes haemorrhoidalis Kiesenw. (Käf. Eur. XXV, 64) ist nach einem, von H. Zebe eingesendeten typischen Exemplare, mit dem neuerdings öfters versendeten *D. peruvianus* Cast. (*gulo* Muls.) identisch.

Cratonychus fascicularis (Käf. Eur. XXIII. 37) ist wohl nur nach einem flachen, breiten weitlichen Exemplaren vom *Cr. brunripes* Grm. beschrieben, welche Art an den Seiten des letzten Hinterleibssegments bei beiden Geschlechtern büschelförmig beisammenstehende, gelbliche Haare zeigt.

Anthocomus jocosus Er. (Entomogr. p. 101) aus Sardinien soll sich hauptsächlich durch den Mangel des gelben Seitenflecks der Flügeldecken vom *lateralis* Er. unterscheiden; die einfarbigen Stücke kommen aber mit der gefleckten Stammform, dem *lateralis*, zusammen vor und sind nicht von derselben spezifisch zu trennen. Das einzige typische Stück des *jocosus* auf der Berl. Königl. Sammlung hat einen zufälligen Eindruck in die Mitte des Hinterrandes des Halsschildes, wodurch die Ausrandung desselben tiefer wird.

Charopus dispar Fairmaire (Annal. de la soc. ent. de France 1859) gehört zu den Arten, welche die dritte Gruppe der zweiten Hauptabtheilung der Gattung *Malachius* bei Erichson bilden.

Malachius nigripes Walll (Reise nach dem südlichen Spa-

nien II. p. 60.) ist jedenfalls nach einem männlichen *Troglops* und wohl nicht ganz unkenntlich beschrieben, daher unter dieser Gattung aufzuführen.

Phytonomus variegatus Brullé (Exp. scientif. de Morée III. 1. p. 241. No. 437.) ist mit *intermedius* Sch., *maculatus* Redt. identisch; Krüper fing den Käfer in Griechenland.

Phytonomus aurolineatus Brullé (loc. cit. 242. No. 438.) scheint mir von *plantaginis* de Geer, welcher von Zebe auf Creta gesammelt ist, nicht verschieden.

Durch freundliche briefliche Mittheilung von Seiten des Herrn v. Harold aufmerksam gemacht, bin ich schliesslich noch zu den folgenden Bemerkungen veranlaßt:

Da sich der von Solier beschriebene *Holobus pygmaeus* Gay Hist. Chil. als eine *Oligota* herausgestellt hat, kann die von mir Berl. Zeitg. 1858 beschriebene *O. pygmaea* diesen Namen nicht behalten und mag daher fortan *parva* heissen.

In der Naturgesch. Ins. Deutschl. II. ist von mir eine *Aleocharien*-Gattung *Haploglossa* aufgestellt; es ist aber von Guérin-Meneville Spec. et Ic. 1837. eine *Dascyliden*-Gattung *Aploglossa* aufgestellt, welche zwar möglicherweise mit *Brithycera* Erichs. zusammenfällt, aber dennoch trotz der Differenz in der Aspiration das Bestehen von *Haploglossa* beeinträchtigt. Da *Aploglossa* in Agassiz's Nomenclator nicht erwähnt wird, ist mir dies bisher entgangen; nunmehr ändere ich den Namen in *microglotta* um.

Von v. Chaudoir.

Cic. Javetii kann deswegen schon mit *hybrida* (*riparia* etc.) nicht vereinigt werden (vergl. die von H. Prof. Schaum gemachten Bemerkungen Jahrg. 1861 pag. XXXVIII), weil bei derselben, der Vordertheil der Stirn nicht wie bei *hybrida* feine Längsfurchen hat, sondern wie bei *soluta* rugös punktirt und behaart ist. Von *soluta* unterscheidet sie sich aber 1) durch verhältnismässig bedeutend kleinern Kopf und Halsschild, durch merklich kürzere, in der Mitte kaum gezähnte Oberlippe, durch die viel schwächeren Vertiefungen des Halsschildes, durch schwächere Rugosität der Flügeldecken, die nur Grübchen aber keine erhabene Körner darbietet. Ferner ist beim Männchen von *soluta* nie die Basis der Lippentaster schwarz, abgesehen von der glatten Spitze der Flügeldecken. Ich sollte meinen, dafs eine Species, die solche Merkmale darbietet, keine zweifelhafte genannt werden kann¹⁾.

¹⁾ Ich habe hauptsächlich mein Bedenken dagegen aussprechen wol-

Cychnus meridionalis. Bietet gerade solche plastische Unterschiede vom *Rostratus* dar ¹⁾, dafs nicht der mindeste Zweifel über die Selbstständigkeit dieser Art obwalten kann, und diese Unterschiede sind in meiner Beschreibung keinesweges übersehen worden. Die Gestalt des Kopfes, die Bildung der Stirn, die Bildung des Hinterrandes der Flügeldecken, die beim Männchen keineswegs verdickten Schenkel, und die dünnen Fühler, sind Merkmale, die bei Hunderten von Stücken von *rostratus* nicht zu finden sind. Bei *aeneus* ist der Hinterrand der Flügeldecken beinahe so gebildet, aber in einem schwächeren Grade als beim *meridionalis*. Ferner ist die Basis der Flügeldecken bei weitem nicht so eingedrückt und ausgebuchtet als beim *Rostratus* — und die Wölbung der vorderen Hälfte der Flügeldecken ist eine ganz andere.

Siagona Kindermanni. Professor Schaum meint, dafs sie nur eine Varietät von *S. dorsalis* ist, und vergleicht diese zwei Arten mit *europaea* und *Oberleitneri*. Ich mufs aber dazu bemerken, dafs diese letztere nur eine *europaea* mit etwas röthlichem Diskus der Flügeldecken, und dafs sie beinahe überall ²⁾ mit der *europaea* vorkommt, indem im Gegentheil *dorsalis* nur am Senegal und beständig ganz roth mit schwarzer Binde auf der Naht, *Kindermanni* nur in Unteregypten und beständig ganz braun vorgekommen ist. Wir können also bis jetzt noch nicht mit Bestimmtheit sagen, dafs sie nur eine Art bilden.

Pristonychnus reflexus. Den ächten *Pr. parallelocolis* Reiche kenne ich nicht. Folgende Worte dessen Beschreibung passen durchaus auf den *reflexus* nicht: Corselet . . . légèrement rétréci

len, dafs in der Gattung *Cicindela*, deren europäische Arten notorisch so sehr in Form, Zeichnung und Sculptur variiren, auf ein einzelnes Exemplar eine neue Art errichtet wird, auch wenn dasselbe einige Abweichungen von den bereits bekannten darbietet. Es ist dies gerade so misslich, als wenn ein Lepidopterolog auf eine einzelne *Melitaea* eine neue Art gründet (Wien. Entom. Zeitschr. 1861 p. 391). Javet hatte das von Chaudoir beschriebene Exemplar von Lederer aus Kindermann's Ausbeute erhalten, Lederer weifs aber von einer *Cic. Javeti* nichts. Schaum.

¹⁾ Ich wollte den *meridionalis* als eine Varietät des *italicus* bezeichnen, auf den auch alle Angaben Ch's. genau passen, habe aber aus Versehen *rostratus* statt *italicus* geschrieben.

²⁾ Das gemeinschaftliche Vorkommen der *Siagona europaea* und *Oberleitneri* dürfte eher die Ausnahme als die Regel sein. Zebe hat in Creta nur *Oberleitneri* in Menge gesammelt, ich selbst habe in Egypten nur *europaea* gefangen und aus Sicilien nur *europaea* erhalten.

Schaum.

en avant, ses côtés ... presque droits, un peu sinueés près de la base ... Elytres atténuées vers l'extrémité qui se termine en pointe sinuée de chaque côté, ... striées, avec les stries légèrement ponctuées ... les cinquième et septième intervalles plus étroits que les autres¹⁾.

Von *H. Schaum*.

Helophorus borealis Thomson Skandin. Col. 79. 3. ist, wie Thomson selbst vermuthet, nur eine Abänderung des *H. fennicus* Payk., ist aber nicht, wie Thomson angiebt, der *H. borealis* Sahlb. (Bull. d. Mosc. 1834); der letztere, von dem mir zwei Original-Exemplare vorliegen, gehört gar nicht in die Gruppe der Arten, die durch eine „striola abbreviata inter striam suturalem et secundam dorsalem“ ausgezeichnet sind, sondern ist mit einem von Boheman als *H. lapponicus* Thoms. eingesandten Exemplare identisch. Auch die Beschreibung des *H. pallidipennis* Thoms. paßt so gut auf *borealis* Sahlb., daß ich die Identität desselben für höchst wahrscheinlich halte, zumal aus Thomson's Beschreibungen nur ein unbedeutender Farbenunterschied zwischen *lapponicus* und *pallidipennis* hervorgeht.

Helophorus nivalis Thoms. Ein von Boheman eingesandtes Exemplar stimmt mit dem in den Hochgebirgen Europas weit verbreiteten *H. glacialis* Villa, Heer überein, der sich von *H. nivalis* Giraud, Mill. unter Andern durch einfarbig dunkle Beine leicht unterscheidet.

Helophorus acutipalpis Muls. (Opusc. I.) ist mit *Hel. subcostatus* Kolen. (Mélet.) identisch, dagegen bildet der in der griechischen Fauna (Berlin. Zeitschr. 1858 p. 70.) als *acutipalpis* Muls. verzeichnete Käfer eine besondere Art, deren Beschreibung einem andern Orte vorbehalten bleiben mag. Da die Annahme, daß *H. acutipalpis* ein europäischer Käfer sei, nur auf der unrichtigen Bestimmung dieses griechischen Käfers beruhte, so ist diese Art bis auf Weiteres aus dem Cat. Col. Eur. zu streichen.

¹⁾ Der Käfer muß trotz einiger wenig passender Angaben doch wohl für *parallellocollis* Reiche gehalten werden, da Lederer, wie ich glaube, die Bestimmung von Reiche selbst erhalten hat. Schaum.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Deutsche Entomologische Zeitschrift \(Berliner Entomologische Zeitschrift und Deutsche Entomologische Zeitschrift in Vereinigung\)](#)

Jahr/Year: 1862

Band/Volume: [6](#)

Autor(en)/Author(s): Roger Julius, Kraatz Gustav, Chaudoir Maximilian von, Schaum Hermann Rudolph

Artikel/Article: [Synonymische Bemerkungen. 283-302](#)